



1 = 6r
 2 = 6r
 10 = 6r
 13 = 6r
 97 = 6r



1. Schütze / Heimr. Carl / gratulation zu
zu Christian Friderich zu Stolberg
gebürtig 1746.
2. Wigand / Carl Chr. / Dargliffen.
3. Eberhard / Joh. Petri / Dargliffen.
4. Jacobi / Christoph. Gottfr. / gratulation
zu zu H. C. zu Stolberg zu büßtag
1749.
5. Hansen / Ludew. / gratulation zu König
Friderich V. in Dänemarc gebürtig
1749.
6. a. gratulation zu der Roeveriffen
fferverbindung, 1742.
6. b. Wigand / Carl. Chr. / gratulation zu
der Waitziffen feßtag. 1747.
7. Gottsched / Joh. Christoph. / Dargliffen.
8. Bärenrod / C. S. f. / gratulation zu der
Rückwiffen verffligung. 1747.
9. Herr / Joh. Dan. Gottl. / gratulation zu
zu Wilhelmiß feßtag. 1748.
10. Pappé / Just. Joseph. / Dargliffen.

Die
Sekten Reden

Des

(den 26. Januar. 1744. zu Magdeburg)

In Jesu selig entschlafenen
Herrn PAST. Lehrs,

So,

wie man es aus dem Munde
des selig Verstorbenen selbst gehöret,
aufgesetzt

von

Johann Friedrich Sahn,
Past. und Insp. zu Kloster Berga.



Magdeburg,

Bedruckt bey Christian Leberecht Faber, Königl. Preuß. priv. Buchdr.

118

WILHELMUS

118

Constitutio in 1171. anno 2. de m. d.

in 2. in 1. in 2. in 2.

WILHELMUS. T. A. P. U. R. U. S.

118

AV

die 11. mensis Junii 1171.

WILHELMUS. T. A. P. U. R. U. S.

118

118

WILHELMUS. T. A. P. U. R. U. S.

118



118

WILHELMUS. T. A. P. U. R. U. S.



Vbe, welche nach der Leichen-Predigt, vom
1. bis zu Ende des 9. Vers gesungen worden.

Mel. Victoria! mein Lamm ist da ic.

Ich eile meiner Heimath zu, (1)
Nach jenem Zions-Hügel.
O stöhre niemand meine Ruh!
Ich habe Glaubens-Flügel,
Daß ich auf Jesu sanften Zug,
Tedoeh auch mit geschwinden Flug,
Mich fröhlich kan aufschwingen.

2. Ich sehe die erlöste Schar (2)
Doch gleichsam nur von weiten,
Sie jubiliren Paar bey Paar;
Sie schwimmen ja in Freuden;
Auf fetten Auen weiden sie;
In Ehrfurcht beugen sie die Knie,
Das Lämmlein anzubeten.

); 2

3. Noch

- (1) Dieses war seine Anrede, an mich und an die meisten, welche ihn besuch-
ten, wobey er auch dieses noch sagte: Das Lied: Ich eile meiner Hei-
math zu, zum stillen Paradies der Freuden; hätte er für sich, auf sein
Ende zum voraus gemachet.
- (2) Er gerieth zu etlichen malen in eine Art der Stille, einem Schlummer
nicht unähnlich, dabey er vieles erfuhr. Er hatte wenig Schlaf: Da er
aber so freudig und vergnügt von der auserwählten Schar redete; so
fragte ich, ob er von dem obern Chor aus Gottes Wort wolte lesen hören,
und las ihm aus der Offenb. 5. 1. 12. vor, wobey er in einen tiefen Schlaf
gerieth, daß obherachtet man ihn munter machen wolte, und der Herr
Abt Steinmetz ihn gern gesprochen, er doch nicht zu erwecken war, bis
er nach einer Stunde zu sich kam.

3. Noch mehr, ich sehe Gottes Sohn, (3)
Holdselig voll Erbarmen,
Auf seinem glorreichen Thron,
Mit ausgespannten Armen.
Er wartet auf mich armes Schaaf,
Macht mir den Tod zu einem Schlaf,
Führt mich zu seinen Heerden.

4. Ich hange am gesalbten Haupt, (4)
Ich hang' und bleibe hängen.
Ich habe an sein Blut geglaubt;
Nun kan ich darinn prangen,
Dancet sey dem Lamm, mein Herz ist los,
Die Ruhe stolz, der Friede gros,
Und so erwart ich Jesum.

5. Gottlob! ich hab' mir wohl gebett, (5)
In Jesu Blut und Wunden.
Ich habe was ich gerne hätt,
In meinen letzten Stunden:
Heil, Ruhe, Friede, Freude, Schutz,
Und kan ich zu des Teufels Cruz
Mein Halleluja singen.

6. Ein Schuld-Buch das durchstrichen ist, (6)
Kan ja unmöglich gelten. Wenn

- (3) Wer dieses mit angehöret, konte nicht ohne innigste Bewegung bleiben, da er seine Arme freudig und weit ausstreckte. Endlich konte er erfahren, was er in dem letzten Vers des von ihm verfertigten Liedes: Mein Heiland nimmet die Sünder an, gesehet: Bis das ein jeder sagen kan: Gottlob! auch mich nimmet Jesus an.
- (4) Die Worte rief er mir am Sonnabend auf die beweglichste Art zu, und nach der Wahrheit freuete er sich darüber innigst, daß sein Herz von allem los wäre.
- (5) Diese Worte rief ich ihm zu, und er wiederholte sie mit dem beigefügten Zusatz.
- (6) Dieses war ihm eine Materie zur beständigen Freude. Und muß ich wohl bezeugen: Weder Verdienste noch Sünden machten ihm etwas zu schaffen; sondern er lag in ungestörter Ruhe, und weiß ich nicht, ob sich der Teufel nur im geringsten hat melden dürfen.

Wenn meine Sünden Gott vergift;
So laßt den Teufel schelten.
Ich lieg in ungestörter Ruh,
Und schwört es mir mein Heiland zu,
Nicht eine sey zu finden.

7. **W**ich, mich, den ungetreuen Knecht, (7)
(So muß ich mich erkennen.)
Will Gott, weiß nicht, nach welchem Recht,
Getreu und fromm noch nennen.
Ja, ich soll gar was mehrers seyn:
Komm, meine Taube, komm herein!
So schalt es mir entgegen.

8. **H**err Jesu! wie komm ich dazu,
Ich Staub, ich arme Made.
Du schenkest mir die stolze Ruh,
Reichst Kronen. Welche Gnade!
Doch reiche nur viel Kronen her: (8)
So überkomm ich desto mehr,
Zu Füßen dir zu legen.

9. **A**uf Jesum sieht mein Auge hin,
Dem kan ich alles sagen.
Und meine Hofnung und mein Sinn
Sticht nicht auf Ross und Wagen, (9)

3

Denn

- (7) Er drückte sich gegen seine liebe Ehe-Gattin also aus: Ich sage zu dem Heilande ein ungetreuer Knecht, ein ungetreuer Knecht; Und er, der Herr Jesus spricht mir doch immer zu: Du frommer und getreuer Knecht. Was soll ich machen? Daraus man unter andern seine wahre Hergens-Demuth erkennen kan.
- (8) Er erinnerte sich eines gewissen Carminis, aufden seligen Hrn. Professor Francken verfertigt, und beyder Gelegenheit sagte er dieses: Bekomme ich viel, so kan ich dem HErrn Jesu auch viel zu Füßen legen.
- (9) Es wurde nemlich der Leib-Medicus aus Ertßen geholet, weil er seine Natur am besten kennete; weil man nun vieles redete, wie er einen Wagen mit 4 Pferden nehmen mögte, um eher fortzukommen: So brach er gegen mich mit lächelnden Winen in folgende Worte aus: Meine Hofnung und Hüße sticht nicht auf dem Wagen mit 4 Pferden.

Dem soll es seyn und G^ott sagt: Ja!
So bleibe ich auch willig da,
Bis in das graue Alter.

10. **I**ch sagt es meinen Freunden an, (10)
Wie selig ich es habe.

(11) Sie wissen zwar was G^ott gethan,
Doch zeugt, wie er mich labe.
Wie seine Frucht mir süsse schmeckt,
Wie ich mit lauter Heil bedeckt,
Und wie ich in ihm lebe.

11. **N**ur lasset mich alleine seyn, (11)
Ich kan jetzt nicht abbrechen.

Ich, und mein Heiland ganz allein,
Wir müssen uns besprechen.
Er führet meine Sache aus,
Und zeigt mir schon mein Friedens-Haus:
Ich komme bald hinüber! (12)

12. **I**ch eile, wie ein Simeon, (13)

Ob schon nicht nach den Jahren,
Doch nach dem Frieden, hier davon
Und habe ich erfahren:
Nicht in dem Traum, nein in der That,
Was man an seinem Heiland hat!
Gerechtigkeit und Stärke.

13. **Mein**

(10) Dieses befahl er mir mit Nachdruck, sonderlich in Cöthen es allen zu sagen, daß er gern, willig, frölich und selig gestorben, und daß ihm die Veröhnungs-Gnade, die er geprediget, noch an seinem Herzen auf das kräftigste durch den Heiligen Geist appliciret worden, darauf er auch sterben wolte.

(11) Er beklagte es einige mal, daß er durch mancherley Besuch nicht so ununterbrochen allein mit dem Heiland könnte ausreden.

(12) Nach seinem bemerkten Zählen an Fingern, welches er den Sonntag Nachmittag um 2 Uhr that, konte ich nicht unwahrscheinlich schliessen, daß er die Stunde seines Todes zum voraus gewußt.

(13) Ich fragte ihn, ob er nun wußte, wie Simeon mögte zu Wurthe gewesen seyn; darauf antwortete er dieses.

13. Mein liebstes Kind! was sag ich dir?
Ich habe dich geliebet.
Ich weiß es, du vergiebst es mir,
Wo ich dich ie betrübet.
Nun sage ich dir mit Bedacht,
Ich hab mich von dir los gemacht, (14)
Auch du kannst mich nicht binden.

14. Mein Schäfflein! dich, dich meyne ich,
Dich, die ich treu erkennet.
Sieh's nicht an, als verließ ich dich,
Und würden wir getrennet.
Der Tod trennt uns noch lange nicht,
Ach hör! was dir dein Lehr zuspricht:
Wir schauen bald einander.

15. Mein Heiland bleibt dein Gott und Mann,
Dem hab ich dich empfohlen.
Behalt die Feyer-Kleider an,
Er wird dich zeitlich hohlen.
Dann singst du dein Victoria,
Ich ruf: Willkommen! bist du da! (15)
Dort bleiben wir beyammen.

16. Ihr liebsten Freunde ringet recht, (16)
Eilt, als gebeugte Sünder!
Ein zaubernder, ein böser Knecht,
Hat es nicht so wie Kinder.

Die

- (14) Diese Worte sagte er in meiner Anwesenheit zu seiner lieben Ehe-Gattin. Man kan leicht gedencken, daß dieses mag tief in ihre Seele gedrungen seyn. Gleichwol muß ich mit Bestand der Wahrheit sagen, und alle, welche ihr Verhalten bey dem Abschied ihres Ehe-Herrn angesehen, werden es bezeugen müssen, daß sie Gott mit ungemainer Gelassenheit, Stille, Muth und Ubergabe in den Willen Gottes, begnadiget.
- (15) Diese Worte widersprechen den vorigen, daß er sich losgemacht habe, so gar nicht, daß sie vielmehr uns ein Tempel vorstellen, wie die Worte 1 Cor. 7, 29. zu verstehen sind.
- (16) So redete er die umstehende Freunde mit grosser Bewegung an, und glaube ich nicht, daß ihnen die Worte dieses sterbenden Knechtes Jesu, jemals aus ihren Gemüthern kommen werden.

Die bleiben in des Vaters Haus,
Da gehen sie stets ein und aus,
Erlangen auch das Erbe.

17. Sein gang um gang, ja nicht halbirt.
O laßt der Welt das Ihre!
Sein alles in den Tod geführt,
Daß sich niemand verführe.
Folgt, was euch Lehr im Sterben heist:
Geh, steht um Jesu Blut und Geist.
Die machen recht lebendig.

18. Geliebte Eltern, gute Nacht!
Danck, Danck, für alles Gute.
Mein Heiland schütze Sie mit Macht,
Mach sie mit seinem Blute,
Von Sünden und von Sorgen frey,
Daß man getrost und fertig sey,
Die Hütte abzulegen.

19. Was vor die hohe Herrschaft soll,
Das wird Abt Steinmes sagen: (17)
Was mir aus meinem Herzen quoll,
Das werden sie vortragen. (18)
Gang Cöthen wünsch ich Gnad und Heil,
Mein Jesus bleibt ihr Hirt und Theil,
Gott Lob! nun bin ich fertig!

- (17) Der Herr Abt Steinmes besuchte ihn noch eine Stunde vor seinem Ende. Diesen bat er und trug ihm auf, nebst seinem Segens- Wunsch und unterthänigsten Danck für alle Wohlthaten, an Sr. Hochfürstl. Durchl. dem regierenden Fürsten und Herrn zu Cöthen, samt Der Durchlauchtigsten Gemahlin, wie auch der Durchl. Prinzessin Leopoldina, an die Fürstin Christiana, vermählte Gräfin zu Stollberg, Wernigerode &c. noch manches zu bestellen. Welches er ihm auch willig versprach.
- (18) Wie lag er einige mal an, nach seinem Tod eine Dancksagung in Cöthen zu halten, und folgende drey Stücke vor andern seinen gewesenen lieben Zuhörern zu sagen: 1) Daß er auf die Verfühungs-Gnade, von welcher er ihnen geprediget, stürbe, und sie ihm kräftig an seinem Herzen appliciret würde. 2) Daß er gern, selig und mit Freuden stürbe, und von allem los gemachet worden. 3) Daß er ihnen allen, allen nach vor ihre Liebe den letzten Danck sagen ließe.

† † †

78 M 348



D

Sb.

Vr. 4, 25a, 37a, 96, 98, 101
sind Hs

Rehr ✓

23



Die Sekten Reden

Des

(den 26. Januar. 1744. zu Magdeburg)

Esu selig entschlafenen
n PAST. Schrs,

So,

wie man es aus dem Munde
Verstorbenen selbst gehöret,

aufgesetzt

von

Johann Friedrich Sahn,
Past. und Insp. zu Kloster Berga.

Magdeburg,

Christian Leberecht Faber, Königl. Preuß. priv. Buchdr.

